



RheinHunsrück *Entsorgung*

PRESSEMITTEILUNG

RHE sackt "Grünen Punkt" ein

Ab 2008 ist die Abfallwirtschaft des Kreises überwiegend in der Hand des Unternehmens - Ziel: Gebührenniveau halten

Grün, blau und grau: Wenn es um Abfallwirtschaft geht, sind das die Farben jener Müllbehälter, um deren Inhalt sich die Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE) kümmert. In Zukunft wird die Farbpalette der RHE noch um eine Facette reicher. Damit ist die Zweiteilung der Abfallwirtschaft im Kreis vorerst beendet.

RHEIN-HUNSRÜCK. Die Abfallwirtschaft des Kreises liegt ab 1. Januar 2008 für die kommenden drei Jahre überwiegend in der Hand der Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE). Dann wird das Unternehmen auch die Gelben Säcke einsammeln. Bislang ist die RHE fürs Einsammeln des Sperrmülls, der Blauen Säcke sowie die Leerung der grünen und grauen Tonnen und die entsprechende Entsorgung zuständig. In privater Hand sind nach wie vor Containerdienste, die Verwertung der Gelben Säcke sowie die Sammlung und Verwertung des Altglases.

Warum sich die RHE um den bundesweit ausgeschriebenen Auftrag des Dualen System Deutschland (siehe Kasten) beworben hat, erklärt Thomas Lorenz, kaufmännischer Vorstand der RHE: "Die Maßnahme dient zur weiteren Stabilität der bisherigen Gebührenhöhe." Somit profitiert auch der Bürger von diesem Zug. Im Rahmen allgemeiner Preissteigerungen gilt es, so Lorenz, zunächst das Niveau möglichst lange zu halten. "Die Gebühren werden sich durch diesen Auftrag aber nicht senken lassen", erklärt er. Dafür sei das Volumen dieser Maßnahme einfach zu gering. Dennoch sei es ein Baustein, um gleichbleibende Abfallgebühren zu garantieren.

Die RHE stellt sich durch diese zusätzliche Aufgabe wirtschaftlich auf ein breiteres Fundament. Da die unternehmenseigenen Lkw ohnehin noch freie Kapazitäten haben, können sie in Zukunft besser ausgelastet werden.

Auch der Bürgerservice soll durch die dann einheitliche Abfallwirtschaft verbessert werden. Fast könnte man sagen: Es kommt zusammen, was in "Bürgers Denke" bereits zusammengehört. Dr. Annette Stegmayer von der RHE hat dafür ein anschauliches Beispiel parat. Sobald es mit dem Gelben Sack in der Vergangenheit Probleme gab, wählten die Bürger die Nummer der RHE. "Klar versuchen wir zu erklären, warum ein falsch gefüllter Sack nicht abgeholt wurde. Aber korrekter Weise sind wir dafür bislang nicht zuständig." Zuständig für das Einsammeln der Gelben Säcke ist noch bis Jahresende die AWU Bitburg-Prüm GmbH. Ab Januar werden dann die RHE-Fahrzeuge neben Papier-, Sperr-, Bio- und Restmüll auch den Verpackungsmüll in den Straßen vor den Haustüren einsammeln. Das sind zusätzlich gut 3200 Tonnen anfallender Verpackungsmüll.

Thomas Lorenz betont, dass der Kreis bereits ein funktionierendes Getrenntsammlsystem habe. Das führt er auch auf eine forcierte Öffentlichkeitsarbeit der RHE in den vergangenen Monaten zurück. Diese Systempflege will das öffentlich-rechtliche Unternehmen auch auf den Gelben Sack ausweiten. Dadurch erhofft sich die RHE, die Bürger zu einer noch effizienteren Mülltrennung zu animieren, um letztlich noch wirtschaftlicher haushalten zu können. Denn wenn weniger falsch Sortiertes im Gelben Sack landet, dann wird das Vorsortieren weniger aufwendig und spart letztlich wiederum Geld. Die Chancen fürs Gelingen stehen gut, denn nach Aussage von Lorenz ist der Rhein-Hunsrück-Kreis ein "Muster-Landkreis". Klaus-Peter Hildenbrand, technischer Vorstand der RHE, fügt hinzu: "Die Bürger hier sortieren ihren Müll super. Aber drei bis fünf Prozent tun dies nicht und verursachen dadurch einen erheblichen Aufwand." Und diese paar Prozent Bürger sollen noch mit ins Boot geholt werden.

Katrin Steinert

Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 08.08.2007, Seite 11.